

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Interate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 " — 5.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " —
Eingelie Nummern 10 S. "
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 " — 5.
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 " — 5.
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurückgeholt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hientz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Stein, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 91.

Germanstadt, Samstag den 20. April 1901.

117. Jahrgang.

Toulon—Wien—Petersburg.

Der Reichskanzler Graf Bilow hat vor dreieinhalb Jahren, als er noch Staatssekretär war, einmal das treffende Wort gesprochen, daß von den Bündnissen das selbe gelte, wie von den Frauen, daß nämlich diejenigen die besten seien, von denen man am wenigsten spreche. Wenn dies Recept zur Beurteilung der Politik zutrifft, dann gehören die beiden Bündnisse, durch welche die politische Constellation in Europa bedingt ist, nämlich der Dreibund und der Zweibund, nicht zu den „besten“, denn von beiden wird zur Zeit recht viel gesprochen.

Allerdings hat es an äußerlichen Anlässen hierzu in letzter Zeit nicht gefehlt. Wie es in keiner längeren Ehe nur Tage der Einigkeit, sondern auch Stunden der Differenzen gibt, so haben sich auch im Dreibund und im Zweibund mancherlei Differenzen geltend gemacht, deren politische Bedeutung freilich nicht überschätzt werden darf. Am stärksten ist die Mißvergnügnis über die bestehenden politischen Combinationen in Italien hervorgetreten, welches freilich zweifellos die größten Vortheile von dem Dreibundverhältnis bezogen hat und bezieht, welches aber mit einer etwas ausschweifenden Phantasie noch weit größere Vortheile von ihm erhofft hatte.

Judestern, die Italiener sind ein Stimmungsvolk. Während der Festtage von Toulon schlug die Franzosenfreundlichkeit in Italien höhere Bögen, als sonst. Jetzt aber, wo das italienische Geschwader vom festlichen Strand Toulons zu den heimischen Gestaden zurückgekehrt und die Festimmung verraucht ist, tritt die nüchternen prosaische Reflexion in ihre Rechte und das Ergebnis dieser Reflexion ist, daß das Verhältnis zwischen Italien und Frankreich nach den Touloner Festen im Wesentlichen das selbe ist, als es vor denselben war.

Die Kundgebungen in Toulon sind über die Versicherung der gegenseitigen Freundschaft nicht hinausgegangen und konnten dies nicht. Denn wenn auch Frankreich die Neigung verspüren sollte, ein engeres Verhältnis zu Italien anzuknüpfen, so sind doch die Italiener, welche so realpolitisch veranlagt sind, wie kaum eine zweite Nation des europäischen Festlandes, zu tüchtige Redner, um nicht zu erkennen, daß sie gegenwärtig und noch auf lange Zeit hinaus ihren Vortheil beim Dreibund finden, der ihnen die nationale Einigung gesichert hat, ihnen die jetzige Stellung im Mittelmeer garantiert und den Frieden verbürgt, dessen die zerrütteten Finanzen Italiens so dringend bedürfen.

Es mag dahingestellt bleiben, ob es eine wohlüberlegte Absicht war, wenn zwischen den Flottenbesuch in Toulon und die Reise nach Petersburg, welche der französische Minister des Aeußeren Delcassé demnächst antritt, der Besuch des deutschen Kronprinzen in Wien gelegt wurde. Jedenfalls kommt diesem Besuch, auch wenn kein politischer Zweck mit ihm verknüpft wurde, durch diese Combination der Ereignisse eine unverkennbare Bedeutung zu. Zwar einer Bekräftigung der Freundschaft und des Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn hätte es nicht erst bedurft. Dieses Bündnis konnte eine Zeit lang gefährdet erscheinen, als die österreichische Regierung den Gipfel ihrer Staatsklugheit darin suchte, im Bunde mit den grimmigsten Feinden des österreichischen Staates, den Tschechen, das Deutschtum zu bekämpfen, welches doch das Rückgrat der österreichisch-ungarischen Monarchie bildet.

Aber diese Zeit der politischen Verwirrung scheint doch, wie verworren auch noch die politischen Verhältnisse in Oesterreich liegen, für längere Zeit überwunden zu sein. Und damit ist auch für längere Zeit die einzige Gefahr beseitigt, welche dem Bündnis drohte, das angesichts der politischen Situation in Europa ebenso für Deutschland, wie für Oesterreich-Ungarn eine politische Nothwendigkeit ist.

So wenig man sich an der Seine und an der Reme über die Reise des deutschen Kronprinzen nach Wien zu beunruhigen brauchte, ebenso kühl betrachtet man an der Spree und der Donau die Reise Delcassé's nach Petersburg. Grund zu einer intimen Aussprache im Zweibund mag man in Frankreich haben, in Rußland hat man ihn nicht. Rußland hat alle Ursache, mit den Ergebnissen des Zweibundes zufrieden zu sein, denn der Zweibund hat ihm die ausschlaggebende Stellung in den orientalischen und ostasiatischen Fragen und den nicht minder wichtigen französischen Credit verschafft.

Weit ungünstiger ist die Bilanz Frankreichs. Heute hat jeder französische Politiker eingesehen, daß die Nebanche-Hoffnung, der das Bündnis entsprungen war, durch dieses nicht um einen Zoll breit gefördert worden und daß dem Czaren nichts gleichgiltiger ist, als das Schicksal Elsaß-Lothringens. Wenn man in Frankreich, welches durch das russische Bündnis nicht einmal vor der Tschodas-Schlappe bewahrt worden ist, das Bedürfnis hegt, sich in Petersburg darüber zu informieren, was denn Frankreich für Vortheile vom Zweibund hat, so können wir das begreiflich finden. Aber wir können dieser Informationsreise mit kühlem Gleichmuth entgegensehen, denn der Boden der russischen Politik ist Asien, nicht Europa. „Europa hat Ruhe“ — weil Asien Unruhe hat.

Der deutsche Kronprinz in Wien.

Wien, 17. April. Nach dem Frühstück im deutschen Botschaftspalais stattete der Kronprinz Wilhelm, in dessen Begleitung sich Fürst Eulenburg und die Suite befand, dem Grafen und der Gräfin Harrach, deren Palais sich auf der Freieung befindet, einen Besuch ab und benützte diesen Anlaß, um die Kunst- und Antikensätze, die das Palais birgt, zu besichtigen. Erwähnt sei, daß die jetzige Gräfin Harrach in directer Linie weiblicher Seite von einer hohenzollernischen Prinzessin abstammt.

Von dem gräflichen Gattenpaare empfangen, wurde der Kronprinz durch die Appartements, in welchen die Sammlungen sich befinden, geleitet. In der Archivabtheilung wurde ihm vom Grafen Harrach das sogenannte hohenzollernische Stammbuch gezeigt. Dieses wurde als Hochzeitsgeschenk der Prinzessin mitgegeben und enthält die Abbildungen aller Ahnen. Er besichtigte dann die reiche Bibliothek und bedauerte, die weltberühmte Gemäldegalerie wegen Mangels an Zeit nicht besuchen zu können. Unter Ausdrücken des lebhaftesten Dankes verabschiedete sich der Kronprinz vom Grafen Harrach und seiner Gemahlin und fuhr nach Schönbrunn.

Vor geladenen Gästen wurde heute Nachmittags in dem aus der Zeit Maria Theresia's stammenden reizenden Theater im Schönbrunner Kaiserpalais die Generalprobe zu der unter dem Protectorat der Erzherzogin Marie Valerie stattfindenden Wohlthätigkeits-Vorstellung gehalten. Die Generalprobe hat dadurch an hohem Interesse gewonnen, daß Kronprinz Wilhelm auf spontanen Entschluß ihr beizuhören. Kurz vor Beginn der Generalprobe erschien der Kronprinz in der Hofloge, in welcher sich vorher Erzherzogin Isabella mit ihren drei Töchtern,

den Erzherzoginnen Maria Christine, Maria Anna und Maria Henriette eingefunden hatte. Zur Aufführung gelangte Nuber's reizende Oper „Der schwarze Domino“ mit einer Tausendköpfigen aus Massen's „Cendrillon“. Um die durchwegs von Dilettanten dargestellte Oper machte sich außer der Gemahlin des Statthalters, Gräfin Kiekmanssegg, welche für ihre Leistungen stürmischen Beifall fand, eine Reihe von Herren und Damen des Hochadels verdient. Der Kronprinz wohnte der Vorstellung bis etwa in die Hälfte des zweiten Actes bei, worauf er nach herzlicher Verabschiedung von der Erzherzogin Isabella und deren Töchtern das Theater verließ. Im Parquet sah man zahlreiche Vertreter der Kunst, der Presse und verschiedene andere hohe Persönlichkeiten.

Erzherzog Otto gab heute dem deutschen Kronprinzen zu Ehren ein Diner. Der Erzherzog, welcher die preussische Uniform trug, erwartete seinen hohen Gast und geleitete ihn in das erste Stockwerk, wo Erzherzogin Maria Josefa den Kronprinzen begrüßte, welcher der erlauchten Frau den Arm reichte und sie in den Speiseaal geleitete. Zu dem Diner waren auch der Kriegsminister Krieghammer, Fürst und Fürstin Eulenburg, der Minister des Aeußeren Graf Goluchowski, das Gefolge des Kronprinzen, dessen Ehrendienst, Corpscommandant Graf Alex. K. und der Hofstaat des erzoglichen Paares geladen. Die Tafel wurde um 6 1/2 Uhr aufgehoben. Die Gesellschaft begab sich dann in einen zweiten Saal, wo Cercle gehalten wurde und hier wurden die beiden Söhne des Erzherzogs Otto, Karl Franz Josef und Maximilian, dem Kronprinzen vorgestellt. Die Verabschiedung erfolgte in der herzlichsten Weise.

Kronprinz Wilhelm fuhr dann direct in's Hofburgtheater, wo er der Vorstellung „Zwei Eichen im Feuer“ beizuhören. Gleichzeitig mit dem Kronprinzen fuhr auch Erzherzog Otto und Gemahlin in das Hofburgtheater. Der Kronprinz erschien in der Incognito-Loge, wo sich die Erzherzogin Maria Josefa und die Erzherzoge Franz Ferdinand und Otto einfanden. In der gegenüber liegenden Incognito-Loge nahmen Erzherzog Friedrich und Gemahlin mit drei Töchtern Platz. Der Kronprinz unterhielt sich lebhaft und verblieb bis zum Schluß der sehr animirten Vorstellung.

Wien, 18. April. Der deutsche Kronprinz ist um 7 Uhr 45 Minuten Früh nach Berlin abgereist. — Se. Majestät fuhr mit dem Kronprinzen zum Nordbahnhof; auf dem Perron küßte der Kronprinz Se. Majestät die Hand. Se. Majestät küßte den Kronprinzen auf beiden Wangen. Se. Majestät blieb auf dem Bahnsteig bis zur Abfahrt des Zuges.

Eine russische Stimme.

Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Während der Regierungsdauer Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef hat die Initiative des Herrschers stets die Aufrechterhaltung der Einigkeit unter den verschiedenen Nationalitäten bezweckt. Diese Initiative griff stets in dem Momente ein, wo sie am nothwendigsten war, und bewies immer die erhabenste Auffassung der allgemeinen Interessen. Ein kaiserliches Rescript ordnet die Schaffung einer Galerie der schönen Künste in Prag an.

Dieses Rescript athmet eine erhabene Auffassung der großen Tragweite der Kunst, als eines Elements der Annäherung unter den Völkern. Indem die Kunst die Seele erhebt, wendet sie sich von kleinlichen Vorurtheilen und von Allem, was Zwiespalt schafft, ab. Das Studium der Kunst ist die große Schule der Beruhigung und das Königreich Böhmen ist, indem es sich den höchsten Idealen widmet, einer der schönsten Gesteine in der Krone Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef. Die zwei Volksstämme, welche Böhmen bewohnen, haben in allen Zweigen des menschlichen Wissens bedeutende Männer hervor gebracht. Die Civilisation in Böhmen reicht sehr weit zurück und sie

Se. Hoheit, der die beiden Herren schon bei den Jagden gesprochen, empfing sie huldvoll und hatte unter vier Augen eine Menge Fragen, die sich fast alle auf Winzcek und dessen gegenwärtiges und früheres Leben bezogen.

Für Trautmann war das eine üble Sache, er konnte nur sagen, was ihm die Discretion erlaubte; aber da Oscar von Truhn sich sehr offen zeigte, so blieb eben kaum ein wesentlicher bekannter Umstand zurück und zuletzt erbat sich der Herzog eines jener Briefcouverts mit dem Wappensiegel Janosch 3—.

„Sie werden begreifen, meine Herren,“ sagte er dann erklärend, „daß mir daran liegen muß, die Vergangenheit dieses Mannes klarzustellen, dem man von unserer Seite, im Gegensatz zu den Anfeindungen, die er erlitten, ein fast übergroßes Vertrauen bewiesen hat. Nach Allem, was ich gehört habe, ist wahr, was er selbst angibt; das Siegel, das Sie mir schicken werden, lieber Truhn, wird mir ein ferner Beweis sein; da er aber mit eigener Entschlossenheit auf dem Ehrenwort besteht, daß er seinem Vater gegeben haben will, so muß man ihm seinen wahren Namen in's Gesicht schleudern, ihn, auch wider seinen Willen, lösen von einer Kette, die er nur trägt, wie ein hoffnungsloser Sklave jenes Wortes.“

Dann entließ er die Herren bis zum Souper, nachdem er ihnen schon gestern seine Glückwünsche gesagt.

Dann rief er Truhn aber nochmals zurück, redete mit ihm längere Zeit und entließ ihn mit dem Versprechen, ihn „in dem glücklichen Falle“ nicht binden zu wollen.

Strahlend ging dieser sofort zu seiner Fides, während Trautmann mit Ulla bei der Tante saß und eifrig half, die Verlobungsacten zu adressiren. Seiner Eltern Einwilligung war rückhaltlos erfolgt.

Es war nach dem Souper des heutigen Ruhetages; morgen sollte noch einmal gejagt werden, und Abens dann der große Ball stattfinden.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Ein Ehrenwort.

Roman von L. Haidheim.
(40. Fortsetzung.)

„Vor allen Dingen erbitte ich von Ew. Excellenz die Gnade, unseren Namen in keinem Falle an die Oeffentlichkeit zu ziehen, es sei denn meinem Alter noch das Glück beschieden, einen unbescholteten Sproß unseres Stammes in seine Rechte wieder einführen zu können.“

„Und dieser Winzcek-Jeresstany ist der Käufer für das Schloß!“ sagten wie aus einem Munde der Herzog und sein Minister.

„Und der Gastfreund Sr. Erlaucht, Hoheit! Darf ich unterthänigst fragen, ob Sie Baron Luyken's Vorschlag, beiden Herren Einladungen zur Jagd zu schicken, angenommen haben?“

„Ja! Luyken hat recht, jetzt mehr, als je! Was mir gestern einschaltete, daß der Graf Adalbert Langfeld, da er in kurzer Zeit seinem schwerkranken Bruder succediren wird, immerhin eine convenable Partie für meine eigenwillige Schwester ist, und daß uns eine einfache Höflichkeitseinladung am Ende noch zu gar nichts verpflichtet, das scheint mir heute ein glücklicher Zufall in Bezug auf diesen Winzcek. Es ist mir selbstverständlich lieber, ein Jeresstany kauft meine Besitzungen, als ein Abenteuerer.“

„Gestatten Hoheit, daß ich noch einmal auf die Prinzess zurückkomme. Ich fürchte nach erhaltenen Mittheilungen, daß wir es mit einer längst bestehenden, in Sult befestigten beiderseitigen Liebe zu thun haben. Da aber Ew. Hoheit nicht abgeneigt sind —“

„Ach was, abgeneigt! Das Mädchen trotzt und besteht auf seinen Marotten, ich bin's müde. Sie könnte heute Großherzogin sein. Will sie ihren eigenen Weg gehen, so mag sie's, da doch ihr Graf eine bessere Carrière machte, als man je denken konnte. Wir wollen uns aber

unsere Einwilligung erst in aller Form mit List abtrogen lassen, dann darf sie mir nie mit Klagen kommen.“

Auf der Reise nach Tristleben saß der Herzog nachdenklich und grübelte wie es schien, über den Brief, den sein Begleiter ihm vorgelesen. Dann stand er auf und blickte, wieder in Nachdenken versinkend, aus dem Fenster des Coupés.

In einiger Entfernung vor ihnen ragte ein Herrenhaus aus dem Grün einer Baumgruppe empor.

„Das ist ja schon Wettbergen,“ rief Baron von Gutmar.

„Wissen Sie was? fuhr der Herzog empor, „der alte Herr stand damals im österreichischen Heer, er hat den ungarischen Feldzug mitgemacht. Sie müssen mir einen Gefallen thun, Gutmar; steigen Sie hier aus, holen Sie ihn nach Tristleben, sagen Sie ihm nichts, als daß ich ihn durchaus gern einmal wiedersehen wollte. Der hilft uns auf die Spur! Es sind kaum zehn Minuten bis Wettbergen, Sie können zum Diner schon in Tristleben sein, bringen Sie ihn, sei's todt oder lebend!“

Baron Gutmar war an die plötzlichen Einfälle Sr. Hoheit gewöhnt, und im Grunde forderte der Herzog wenig Aufopferung der persönlichen Bequemlichkeit. So kostete es ihn keine Selbstüberwindung, sich bereit zu erklären.

Als er aber dann gegen Abend mit der Equipage des Generals von Wettbergen in Tristleben anlangte, war er dennoch allein.

Er berichtete sofort, daß er die Tochter des alten Herrn allein zu Hause getroffen, daß diese ihm aber versichert habe, ihr Papa solle gleich per Express von dem Besuch seines Gutsnachbarn zurückgerufen werden und spätestens übermorgen in Tristleben sein.

Mehr ließ sich vorderhand nicht thun.

Der Herzog hatte Herrn Assessor Trautmann heute zu sich befohlen, dergleichen Herrn von Truhn.

Frau Erdmeier erzählte dies beim Verkaufen eines Blechtopfes der Frau Clubwirthin und eine Stunde später wußte es die ganze Stadt.

hat ihre Basis in den starken natürlichen Eigenschaften seiner Bewohner. Der Herrscher macht diesem seinem Herzen theueren Lande ein Geschenk, welches die Sammlung der modernen Kunstwerke ermöchtigt, auf die Böhmen mit Recht stolz ist und denen alle Völker ohne Unterschied die gleiche Achtung entgegenbringen.

Gleichzeitig erscheinen auch die Ernennungen von Mitgliedern der österreichischen Kaiserlichen Hofkammer, welche nicht weniger bezeichnend sind für die edlen Intentionen des erlauchten Herrschers. Marcante Persönlichkeiten der Kunst und Wissenschaft, darunter mehrere hervorragende Männer Böhmens wurden dazu berufen, einen Platz in dieser hohen Versammlung einzunehmen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. April.

Das Heveser Comitatus hat sich mit einer interessanten Petition an das Abgeordnetenhaus gewendet. Es wird darin eine Modification des G. N. 111: 1881 in dem Sinne verlangt, daß in den Straffachen der Gendarmerie die Kompetenz der auf Grund der ungarischen Gesetze urtheilenden Gerichte ausgesprochen werde.

Die heutige Abgeordnetenwahl in Maros-Vasarhely — so heißt es in der Petition — und das Bürgerblut, das jüngst erst durch Gendarmen-Bajonnetts in Erlau vergossen ward, haben uns zu der Ueberzeugung gebracht, daß jene Bestimmung des citirten Gesetzes, welche nicht bloß in den Disciplinar-Angelegenheiten der Gendarmerie, sondern auch für die Gerichtsbarkeit in den von Gendarmen behangenen strafbaren Handlungen ausschließlich die Kompetenz der Militärgerichte feststellt, unrichtig ist.

Wie eine Wiener Correspondenz meldet, wird der päpstliche Nuntius Erzbischof Talliani von Budapest, wohin er sich zur Theilnahme an dem Hofball und an der Vereinfachung der neuen Cardinale Freiherrn v. Strbenky und Dr. Puzyna begibt, mehrere ungarische Bischöfliche, zunächst Jämsfischen, besuchen. In Budapest selbst wird der Nuntius eine Woche verweilen.

Ueber die Sitzung der deutschen Fortschrittspartei wurde am 17. d. folgendes Communiqué ausgegeben:

Die deutsche Fortschrittspartei hielt heute eine sehr zahlreich besuchte Sitzung ab, in welcher die politische Lage einer eingehenden Besprechung unterzogen wurde. In dieser Besprechung wurde insbesondere die Stellung der Partei gegenüber der Regierung, sowie gegenüber den deutschen Parteien erörtert.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ schreibt: Die „Deutsche Tageszeitung“ kommt nochmals auf das bereits anderweitig demontirte angelegte Kaiserwort über den Zolltarif und die Canalvorlage zurück und gibt dem „Gerichte“ Raum, daß es sich nicht um Aeußerung, sondern um eine Randbemerkung Sr. Majestät zu einem Zeitungsauschnitt handle.

Ueber die bevorstehende Petersburger Reise des Ministers des Aeußern Delcassé wird officiell gemeldet: Delcassé wird während seines vom 22. bis 27. April währenden Aufenthaltes vom Kaiser Nicolaus in Audienz empfangen werden. Der Minister des Aeußern Graf Lambsdorff und der französische Botschafter werden zu Ehren Delcassé's große Diners geben.

Zu der vom Papst im Consistorium gehaltenen Ansprache sagt „Libre Parole“, Leo XIII. werde sich nicht bloß mit einer Warnung begnügen, sondern im Nothfalle zur That schreiten. In der Umgebung des Papstes werde versichert, der Papst sei sogar entschlossen, den Nuntius abzuberufen, falls der Senat das Vereinsgesetz annehmen sollte.

Der Berner Bundesrath verfügte die Ausweisung von sechs Ausländern, der Mehrzahl nach Russen, welche an den Ausschreitungen vor dem russischen Consulat in Genf am 5. d. theilgenommen hatten. Die „Morning Post“ schreibt: Der deutsche Kronprinz hat in seinem Auftreten in Wien Tact und Anmuth bewiesen.

Der macedonische Congreß wurde am 17. d. in Sophia in vollster Ruhe eröffnet und wählte Professor Michalowski zum Vorsitzenden.

Krüger erklärte gegenüber einer deutschen Abordnung, man müsse sich noch auf eine lange Kriegsdauer gefaßt machen, da die Boerenlösung nach wie vor lautet: Freiheit oder Tod!

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. April.

(Die großen Herbstmanöver) werden, wie die „Bud. Corr.“ meldet, vom 10. bis 18. September im Donau-Drainwinkel stattfinden. In den ersten Tagen wird sich die Manöver-Oberleitung in D.-Micholjac, im Schlosse des Grafen Mailath, in den letzten Tagen in Görscöny nächst Jämsfischen, im Castell des Gutsbesizers Ladislaus v. Benyovsky befinden. Die Manöver-Oberleitung trifft bereits am 8., Sr. Majestät am 10. in Micholjac ein.

(Generalreise.) Am nächsten Monat begibt sich der Chef des Generalstabes H.M. Freiherr v. Beck auf eine Generalreise in das Baagthal und hierauf nach den siebenbürgischen Landestheilen, welche Reisen von sämtlichen Theilnehmern zu Pferde mitgemacht werden.

(Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat den Körösbányaer Grundbuchs-Adjuncten Ladislaus Voltzlar zum Grundbuchs-führer beim Körömezöer k. Bezirksgerichte ernannt.

(Bestätigung.) Das k. ung. Ministerium des Inneren hat die Satzungen des Kleinjehelker, ferner des Malmfroyer Ortsvereines des allgemeinen Frauenvereines der ev. Landeskirche N. B. in den siebenbürgischen Theilen Ungarns unter Zahl 31.526, beziehungsweise 31.527 I. 3. mit der Einreichungsurkunde versehen.

(Die Anlage öffentlicher Gelder) durch die Municipien erfolgte bisher in der Weise, daß die Mitglieder der Municipal-Ausschüsse im Wege namentlicher Abstimmung entschieden, wo diese Gelder anzulegen seien, und daß der solchermaßen gefaßte Beschluß dem Minister des Inneren zur Bestätigung unterbreitet ward.

(Unterjuchung der Heirats-Ausstattungs-Vereine.) Der Secretär im Ministerium des Inneren Dr. Julius Bajarhelyi begibt sich dieser Tage behufs Unterjuchung der Heirats-Ausstattungs-Vereine in der Provinz auf eine Rundreise.

(Bienenzucht.) Der Ackerbauminister Dr. Ignaz Daranyi bereitet dem Vernehmen nach im Interesse der Bienenzucht eine größere Action vor. Zunächst wird ein Gesetzentwurf über die Ausübung und über den Schutz der Bienenzucht ausgearbeitet und in einer Fachconferenz durchberathen werden.

(Kohlenzufuhr für Traubenproducenten.) Der Ackerbauminister verständigte die Weingartenbesitzer, er habe, da die Zalthaarer Bergwerke nicht genügende Quantitäten von Kohlenzufuhr zu erzeugen vermögen, die Verfügung getroffen, daß der weitere Bedarf aus Italien gebeckt werde.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 21. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Hochmeister; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Schuster; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

(„Der fliegende Holländer.“) Mit ungeschwächtem Interesse folgte das total ausverkaufte Haus auch der gefestigten sechsten Aufführung der genannten Oper und klatschte den Darstellern stürmischen Beifall.

(Der Hermannstädter romanische Arbeiter-Bildungs-Verein) der unter zielbewußter Leitung seines Präsidenten Victor Tordosjan erfreuliche Beweise reifigen Fortschrittes bekundet, veranstaltet übermorgen, 21. d., im großen Saale des Gesellschaftshauses ein mit Theateraufführung und Tanzkränzen verbundenen Concert, dessen Erträgniß zur Stärkung des Fonds für die Erwerbung eines Hauses bestimmt ist, in welchem eine Verkaufshalle etablirt werden soll.

(Neuer Schneefall.) In der Regel heißt es: Nach Regen Sonnenschein. Wir haben eine Ausnahme von dieser Regel zu verzeichnen. Nach einem heftigen Regen bekamen wir gestern wieder einen tüchtigen Schneefall, der seinem Vorgänger am 14. d. an Ausgiebigkeit in nichts nachstand und von 7 Uhr Abends bis heute 5 Uhr Fröh anhielt.

(Aus Nah und Fern) Aus Nagy-Enyed wird berichtet: Der in Klausenburg wohnhafte Schneider Nicolaus Horvath hatte kürzlich die Entdeckung gemacht, daß ihn seine junge Gattin hintergehe. Dem betrogenen Manne wurde auch hinterbracht, daß die Frau, welche häufig zu ihren Eltern nach Nagy-Enyed reiste, von der Station Kocjard aus von einem jungen Manne Namens Etias Bedreß begleitet werde.

(Aus Nah und Fern) Aus Nagy-Enyed wird berichtet: Der in Klausenburg wohnhafte Schneider Nicolaus Horvath hatte kürzlich die Entdeckung gemacht, daß ihn seine junge Gattin hintergehe. Dem betrogenen Manne wurde auch hinterbracht, daß die Frau, welche häufig zu ihren Eltern nach Nagy-Enyed reiste, von der Station Kocjard aus von einem jungen Manne Namens Etias Bedreß begleitet werde. Am 15. d. trat die Frau abermals eine Reise nach Nagy-Enyed an und Horvath machte in einem anderen Coupé deselben Zuges die Reise unbemerkt mit. Als nun in Kocjard der Geliebte der Frau eingestiegen war und sich mit ihr in ein separates Coupé zurückgezogen hatte, riß plötzlich der eifersüchtige Gatte, der sich nun von der Untreue seiner Frau überzeuge, die Coupéthür auf und feuerte seinen Revolver auf das Pärchen ab. Bedreß wurde tödtlich verwundet. Die Frau trug bloß eine leichte Verwundung davon. Horvath stellte sich selbst der Polizei. — Aus Gyeries wird gemeldet: Nach anhaltendem Regen und Hagelwetter hatten wir am 17. d. starken Schneefall. Die Berge sind mit Schnee bedeckt. — Aus Bad Velden am Wörthersee wird vom 16. d. berichtet: Der heutige Tag brachte uns ein seltenes Naturereigniß. Seit den frühen Morgenstunden fiel sanfter Regen zur Erde nieder; gegen 2 Uhr Nachmittags sank das Thermometer plötzlich von 15 auf 3 Grad R. und der Regen ging in ein heftiges, von ununterbrochenem Blitz und Donner begleitetes Schneegestöber über.

um 1 Uhr 25 Minuten 24 Sekunden aufgezeichnet wurde. Der Ausschlag beim Vertical-Apparat betrug 7 Millimeter. Die Bodenbewegung dauerte ungefähr eine Minute.

(Ein aufsehenerregender Selbstmord.) Am 17. d. Fröh hat sich in Buziás im Hause seines Bruders der Großgrundbesitzer des Temerer Comitatus Desider Heinrich de Moravica mittelst eines Revolvergeschusses entleibt. Der zum Selbstmörder gewordene junge Cavalier ist der Sproß einer bekannten Budapester Patrizierfamilie. Ueber die Motive seiner Verzweiflungsthat ist nichts bekannt.

(Unfälle.) In dem zu den Stajerlaker Bergwerken der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn gehörigen Stollen „Kübel“ wurden dieser Tage Dynamitexplosionen vorgenommen.

(Der verborgene Schatz.) Ein tragikomisches Vorkommniß bildete jüngst den Gesprächsstoff im Wiener Landgerichte. Seit Juni vorigen Jahres befindet sich ein Einbrecher Namens Hubert Bravda in Haft, der im Frühjahr mit einem Gefangen aus der Wohnung des H.M. Kirchhammer eine Schatulle mit Werthpapieren gestohlen haben soll. Bei Bravda wurde nur ein kleiner Geldbetrag gefunden, während die gestohlenen Werthpapiere auf etwa 7000 Kronen geschätzt wurden.

(Der verborgene Schatz.) Ein tragikomisches Vorkommniß bildete jüngst den Gesprächsstoff im Wiener Landgerichte. Seit Juni vorigen Jahres befindet sich ein Einbrecher Namens Hubert Bravda in Haft, der im Frühjahr mit einem Gefangen aus der Wohnung des H.M. Kirchhammer eine Schatulle mit Werthpapieren gestohlen haben soll. Bei Bravda wurde nur ein kleiner Geldbetrag gefunden, während die gestohlenen Werthpapiere auf etwa 7000 Kronen geschätzt wurden.

(Der verborgene Schatz.) Ein tragikomisches Vorkommniß bildete jüngst den Gesprächsstoff im Wiener Landgerichte. Seit Juni vorigen Jahres befindet sich ein Einbrecher Namens Hubert Bravda in Haft, der im Frühjahr mit einem Gefangen aus der Wohnung des H.M. Kirchhammer eine Schatulle mit Werthpapieren gestohlen haben soll. Bei Bravda wurde nur ein kleiner Geldbetrag gefunden, während die gestohlenen Werthpapiere auf etwa 7000 Kronen geschätzt wurden.

(Ein Domherr als Naphthalpeculant.) Aus Vemberg wird vom 17. d. M. berichtet: Gestern verbreitete sich das Gerücht, daß in der bei der hiesigen armenisch-katholischen Domkirche bestehenden geistlichen Pfandleiheanstalt arge Mißbräuche entdeckt worden und daß die Verhaftung des Directors dieser Anstalt, des Domherrn Wardyprozovics, erfolgt sei. Das Gerücht erwies sich als richtig.

(Kunst-Mittheilungen.) Eine große Gesamtausgabe der Werke Theodor Fontane's wird in nächster Zeit erscheinen. Der Herausgeber, Dr. Paul Schlenker, der jetzige Burgtheater-Director, und Dr. Otto Pniower, der Bibliothekar des Märkischen Provinzial-Museums, haben bereits seit Jahren ihre Nachforschungen nach der von dem Dichter von den mehrfach aufgelegten Bänden seiner Gedichte ausgeschlossenen Jugendliteratur angestellt und reiche Funde gemacht.

(Kunst-Mittheilungen.) Eine große Gesamtausgabe der Werke Theodor Fontane's wird in nächster Zeit erscheinen. Der Herausgeber, Dr. Paul Schlenker, der jetzige Burgtheater-Director, und Dr. Otto Pniower, der Bibliothekar des Märkischen Provinzial-Museums, haben bereits seit Jahren ihre Nachforschungen nach der von dem Dichter von den mehrfach aufgelegten Bänden seiner Gedichte ausgeschlossenen Jugendliteratur angestellt und reiche Funde gemacht.

bedeutend 70. Ge... Wie u... befinde... scheiden... in Ko... strative... der Du... ershöp... Arbeit... kleinem... er mit... Weiter... Arbeit... dargest... bereite... secretär... der auf... angefor... Er ist... werthe... zuehung... noch in... vorrag... größten... Laufba... Fleibe... Verhält... Sein G... schlosse... er die... Giepenp... scheidens... commerc... ihn und... Mlattes... Econom... forderte... aus G... kommen... ausgeze... General... Stellung... Seine g... gerabete... jammere... lichkeit... Wochen... präsident... Anstalt... Vanten... Finanzze... beghit... Rückkehr... spurlos... Mill... Opfer... mit ihre... gestellte... bewohnt... ausgefa... Auf den... sehen du... Bei dem... Claven... ihr Man... Spenden... die ihr... erhielten... namen... Im Oct... Tüchel... zwei Ja... war es... Einwoh... gleichfal... „Pep... nachger... Burjden... flage ge... an den... auf ein... lichen G... Auf den... Kaiserze... zwei wo... Aus M... Bishofs... mitten i... Jngra... standes... die der... machte... geltend... Kenji... verschaf... aufgereg... fordert... Empfrie... der Reg... 17. d... in lang... von der... jedem... Gewalti... wurde d... Währen... Männer... Der von... einschließ... sich mit

Sz. 2585, 1901.

[361] 2-3

Pályázat.

Felek községben a jegyzői irnoki állás bötöltendő.

Pályázók, a kik egy népiskola VI. osztályát sikerrel végezték, legalább 1 évig egy jegyzői irodában alkalmazva voltak, a magyar, német és román nyelvet szó- és írásban bírják, felhivatnak, hogy kellően felszerelt kérvényeket folyó évi majus hó 15-éig aláírottán adják be.

Az évi fizetés 600 Korona.

Nagy-Szeben, 1901. április 16-án.

A jár. fõszolgabíró helyett:

Pulkovski Guido, szolgabíró.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 8. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse der Gräfin Luise Haller in Weisfisch. (Schäßburger Bezirksgericht.)

Am 11. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaften des Nikitay Bogodar in Aiton. (Klausenburger Bezirksgericht.)

Am 15. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaften der Luise Benedek geb. Kornis in Alfö-Szovath. (Möcsér Bezirksgericht.)

U.-Z. 257/1901.

[321] 3-3

Im Hause Heltauergasse Nr. 16, I. Stock eine Wohnung zu vergeben.

Nähere Bedingungen Grosser Ring Nr. 15, II. Stock, zu erfragen.

Hermannstädter Bezirkskrankencassa. Verkehrs-Anweis für das Jahr 1900.

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben, K, h. Lists financial data for the Hermannstädter Bezirkskrankencassa for the year 1900.

Bilanz pro 31. December 1900.

Table with columns: Activa, Passiva, K, h. Shows the balance sheet for December 31, 1900, including assets and liabilities.

Hermannstadt, 31. December 1900.

Gustav Kayser, Controllor.

[365] 1-1

Ernst Schütz, Cassier.

Im Namen der Direction:

Dr. Karl F. Jickeli, Obmann.

Adolf Bönig, Schriftführer.

Bei Prüfung richtig befunden:

Karl F. Wachsmann, Obmann des Ueberwachungsausschusses.

Johann Duldner, Mitglied des Ueberwachungsausschusses.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 1. bis 15. April 1901 Verstorbenen:

- List of names and addresses of those who died in Hermannstadt from April 1 to 15, 1901.

Geschäfts-Local

Grosser Ring Nr. 17

zu vermieten. Auskunft in der Apotheke.

Advertisement for a bathhouse (Badhaus) at Wintergasse Nr. 24, offering immediate rental.

Freiwillige Licitation.

Advertisement for a public auction on Tuesday, April 23, 1901, at 9 AM.

HERKULESBAD

Advertisement for Herkulesbad (Herkulesfürdő) in Hungary, highlighting its benefits for various ailments.

Ein Friseur - Geschäft

Advertisement for a hairdresser's business, offering services on a new location.

Für Husten- und Katarrhleidende! Kaiser's BRUST-BONBONS

Advertisement for Kaiser's chest bonbons, claiming to be a safe and effective remedy for coughs and catarrhs.

Doctor Josef Kriegl's echt englische Hautschutz-Pomade und Borax-Seife

Advertisement for skin care products by Doctor Josef Kriegl, including pomade and soap.

Large advertisement for Carl F. Jickeli, Hermannstadt, featuring various types of iron rails and construction materials.

Large advertisement for Bad Homoród, a mineral water spa in Siebenbürgen, detailing its location and health benefits.